



die lobby für kinder

Hürth, den 24.01.2017

PRESSEMITTEILUNG

Stadt kürzt Mittel für Kinder in Notsituationen

Hürther Kinderschutzbund lehnt Haushaltsplanentwurf ab

Kinder sollen in ihrer gewohnten Umgebung versorgt und betreut werden, wenn Eltern aus gesundheitlichen oder anderen zwingenden Gründen ausfallen. In solchen Notsituationen springt unter bestimmten Voraussetzungen das Jugendamt ein und stellt eine Pflegeperson. Diese Hilfe wurde in der Stadt Hürth im Jahr 2016 in drei Fällen gewährt. „Viel zu selten!“ meint der Hürther Kinderschutzbund und lehnt die weitere Verknappung der Mittel ab. Der Verband fordert auf Bundesebene seit 2014 die stärkere Beachtung solcher Leistungen im Rahmen der Frühen Hilfen.

„Die vorgesehene Mittelkürzung auf gerade mal ein Drittel des ohnehin schon zu geringen Budgets halten wir für unverantwortlich“, so Svenja Disselbeck, stellvertretende Vorsitzende und jugendpolitische Sprecherin des Ortsverbandes. „Kinder bleiben in solchen Notsituationen oft unterversorgt und auf sich alleine gestellt, wenn Kita und Schule ihre Pforten schließen. Besonders Alleinerziehende ohne Unterstützung von Familie oder Freunden stoßen hier schnell an ihre Grenzen. Auch Elternteile, die Schicksalsschläge zu verkraften haben, an Armutfolgen leiden oder von psychischer Erkrankung betroffen sind, fallen zeitweise aus und brauchen eine ergänzende Versorgung und Betreuung ihrer Kinder.“

Disselbeck hält auch die vorgesehenen Kürzungen bei Projekten zur Sucht- und Gewaltprävention, zur Armutsprävention, im erzieherischen Kinder- und Jugendschutz, bei Kinderferienprogrammen, Babybegrüßung und präventiver Familienförderung für kurzfristig: „Als Lobby für Kinder können wir diese Planungen nicht mittragen und haben deshalb im Jugendhilfeausschuss gegen den Haushaltsplanentwurf 2017 gestimmt.“